



Stadtteilarbeit in Deininghausen

1996 - 2014

Eine Chronik

aufgeschrieben von Manfred Herold
Stadtteilbüro Deininghausen
Mai 2014

1996, 1997

Stadtteil-Initiative Dingen-Deininghausen. Die Stadtteil-Initiative ist zu diesem Zeitpunkt ein loser Zusammenschluss interessierter Bürger aus Dingen und Deininghausen. Die Richtung wird vornehmlich durch drei Personen vorgegeben: dem Gemeindepfarrer Hoch, Dieter Mertens und von der Siedlergemeinschaft Dingen Jörg Drögendiek.

Die Protokolle aus jener Zeit sind brandaktuell: Man beklagte trinkende Personen im Bereich des Kiosks, Mieterstruktur im inneren Bereich des Ortsteils und die „Verhältnisse in der Gaststätte Bummelzug“.

Ein Stadtteilstfest bringt einen Überschuss von 3.000 DM.

Die Einwohnerzahl beträgt am 31.12.1997 für Deininghausen 2.287.

1998

Vandalismus im Bereich der Schule ist ein großes Thema. Mehr Polizeipräsenz wird gewünscht. Und am Kiosk tummeln sich noch immer trinkende Personen. Erneut wird die 1. Beigeordnete der Stadt, Frau Dr. Scholz, nach Deininghausen eingeladen. Der Sozialarbeiter Manfred Herold übernimmt die Leitung des Schulkinder-Hauses „Rappelkiste“ und des Jugendzentrums. Mit in seinem „Gepäck“: Sich um die Stadtteil-Initiative zu kümmern.

Stadtteilkonferenz zum Problemgebiet „Oberste Vöhde“.

1999

Frau Dr. Scholz hat ihren Besuch in Deininghausen zugesagt. Mit auf der Agenda für diesen Besuch: Eine leer stehende Wohnung als Begegnungszentrum und Anlaufstelle für Rat suchende Bürger, die Belegung von Wohnungen (Mieterstruktur), der marode Boden in der Turnhalle.

Die „lokale agenda 21“ taucht erstmalig als

Thema auf. Frau Dr. Scholz kommt als Gesprächspartnerin abhanden. Sie wechselt nach Bochum.

Die Stadtteil-Initiative gerät in eine Sinnkrise. Einzelne Mitglieder führen ohne Absprachen mit den anderen Pressegespräche. Im Prinzip kann das auch jeder. Die Initiative hat zwar einen Sprecher benannt. Aber es fehlen klare Strukturen, wie sie einen Verein auszeichnen. Der Sprecher gibt sein Amt auf.

Die VEBA, seinerzeit noch Haupt-Eigentümerin des Wohnungsbestandes, zeigt sich interessiert, an den Sitzungen der Stadtteil-Initiative teilzunehmen.

Frau Glöß, neu gewählte erste Beigeordnete, nimmt Ende November 1999 erstmalig an einer Sitzung teil. Weitsichtig sagt Frau Glöß, dass bei der Bevölkerungsstruktur in Dingen und Deininghausen in einigen Jahren mit einer Überalterung gerechnet werden muss. Der Bestand der Schule wäre nicht gesichert. Sie sagt auch, dass es ein großer Verlust für beide Ortsteile wäre, wenn die Schule geschlossen werden würde. Dauerbrenner ist die nicht besetzte Schulleiter-Stelle an der Grundschule und der Zustand des Toilettenhauses .

Aus VEBA wurde mittlerweile Viterra, und die beklagt, dass Wohnungen in Deininghausen nur schwer vermittelbar seien. Die Gründe hierfür findet der Geschäftsführer in dem schlechten Ruf des Ortsteils, nicht im Zustand „seiner“ Häuser und der darin befindlichen Wohnungen. An einer Verbesserung sei man natürlich interessiert. Frau Glöß dämpft die Erwartungen: Die Einwohnerzahl sei einfach zu gering.

Die Erneuerung des Bolzplatzes im Grutholz wird immerhin für das Jahr 2000 zugesagt.

2. Hälfte 1999

Jan. 2000

Bereits im Januar erstellt die Initiative ihren Plan für das kommende Jahr: Auf der Tagesordnung: Mieterstruktur - man nennt es „einseitige Belegung mit sozial schwachen Mietern“
Einsatz von Streetworkern
Einrichtung eines Bürgerbüros als Anlaufstelle für Mieter und Bürger
Begegnungsstätte für ältere Bürger
Nutzung der Schule für Aktivitäten am Nachmittag und Abend.

Jan. 2000

Enttäusung macht sich breit

Das Gespräch mit Herrn Oldengott, Leiter des Bereiches Grünflächen, bringt nicht den gewünschten Erfolg. Zwar wird der Bolzplatz hergerichtet, aber die Reinigung der Platzfläche - zu 50% im Besitz der Familie Wengeler - bleibt weiterhin Thema. Ebenso wird keine Zusage gemacht, den Container-Standort am Ortseingang aufzugeben. Eine Entsiegelung der Schulhoffläche ist nicht angedacht, der Untergrund würde nicht die gewünschte Wasserdurchlässigkeit aufweisen. Aber am Stromkasten soll ein großer Abfallbehälter aufgestellt werden, der regelmäßig vom EUV geleert wird.

März 2000

Gespräch: Wohnumfeldverbesserung in Dingen und Deininghausen

Eine große Runde trifft sich im Rathaus bei der 1. Beigeordneten Glöß: Neben Mitgliedern der Initiative, Vertreter der Stadtverwaltung und - erstmals - Vertreter der beiden großen Wohnungsgesellschaften GEWO und Viterra. Die Stadtteil-Initiative hat eine lange Liste dabei: Von den Öffnungszeiten des Jugendzentrums über den Container-Standort („kein schöner Anblick“), das Umfeld des Kiosk („voller Unrat“) und die mangelhafte Beleuchtungseinrichtung reichen die Punkte. Natürlich steht auch das „Bürgerbüro“, der steigende Ausländer-Anteil und der nicht optimale öffentliche Nahverkehr auf der Tagesordnung.

Man tauscht sich aus - ohne greifbare Ergebnisse. Alle sind sich einig, dass etwas getan werden müsse. Es wird kleine, kosmetische Korrekturen geben: Zwei Bänke auf dem Stadtteilplatz vom Grünflächenamt. Balkonblumen von den Wohnungsgesellschaften.

Die Zukunft der Kirchengemeinde ist ungewiss. Herr Mertens wird neuer Sprecher der Stadtteil-Initiative.

Die Jugendlichen, die sich immer noch am Stromkasten gegenüber des Kiosks treffen, nehmen ihren Müll immer noch nicht mit. Ein Papierkorb an jener Stelle wird immer dringlicher. Der Müll bleibt liegen und somit wird der gesamte Ortseingangsbereich verunstaltet.

Mit den Wohnungsbaugesellschaften sollen „gemeinsame Ziele für den Ortsteil“ aufgestellt werden.

Neue Schulleiterin an der Grundschule, die Wohnungsbau-Gesellschaften verteilen Blumen. Sie haben erkannt, der „Kampf um die Mieter“ wird härter. Wohnungen würden nicht mehr verteilt, sie müssten vermietet werden. Die Vertreter der Viterra regen ein Stadtteilfest an.

Am Stromkasten fehlt immer noch ein Papierkorb.

Die Grundschule hat 172 Schüler.

April 2000

**Jugendliche am
Stromkasten**

Mai 2000

**Grundschule unter
neuer Leitung**

Juni 2000

Plus schließt

Ein schwerer Schlag für die Deininghausener: Die Schließung der Plus-Filiale im „Einkaufszentrum“ wird angekündigt. Angeblich habe der Vermieter seine Pachtforderungen erheblich nach oben geschraubt. Plus sei nicht bereit, die geforderte höhere Miete zu bezahlen. Das durch die Wohnungsgesellschaften mit finanzierte Stadtfest soll am 19. August starten. Die Vorbereitungszeit ist zwar recht kurz, aber man ist zuversichtlich, ein tolles Fest auf die Beine zu stellen.

Aug. 2000

Einkaufsmarkt in weiter Ferne

Herr Dobrindt, technischer Beigeordneter der Stadt, besucht die Sitzung der Stadteilinitiative. Er sagt ganz klar, dass in Deininghausen nicht damit gerechnet werden könne, dass die Einwohnerzahl sich stark erhöhe. Vielmehr sei man bemüht, die Einwohnerzahl ganz Castrop - Rauxels auf etwa 80.000 zu halten. Ein Einkaufsmarkt, der wirtschaftlich betrieben werden könne, brauche ein Einzugsgebiet von 5 -10.000 Einwohnern. Die Entscheidung, die Plus-Filiale zu schließen, sei durch die Verwaltung und die Politik nicht zu beeinflussen. In dieser Sitzung schlägt Herold vor, den Laden durch eine Beschäftigungsgesellschaft zu betreiben. Man sieht aber wenig Aussicht auf Erfolg eines solchen Vorschlages.

Ein übler Kreislauf: Wegfall der Einkaufsmöglichkeiten bedinge weniger Mieter, weniger Mieter machen es nicht sehr wahrscheinlich, dass sich noch ein Einkaufsmarkt ansiedelt. Es sollen Anstrengungen in andere Richtung unternommen werden: Sanierung der Schule zum Beispiel. Um Förderprogramme in Anspruch nehmen zu können, sei Deininghausen (noch) in einem zu guten Zustand. Sanierungsbedarf sieht Dobrindt nicht. Das Stadtfest fand wie geplant statt. Die Wohnungsgesellschaften GEWO und Viterra steuereten 5.000 DM bei. Ein leider einmaliger Vorgang.

Der Leiter der Hans-Christian-Andersen-Schule, Kriegel, und Frau Goliath, die seit Mai neue Rektorin der Grundschule ist, überreichen Herrn Mertens eine sogenannte „Mängelliste“ über den Zustand der Grundschule. Mit dieser Liste soll Herr Mertens ein Gespräch mit Frau Glöß arrangieren.

Die Ziele und der Initiative und die Zusammensetzung der Teilnehmer wird erneut behandelt. Frau Franke, Pfarrerin und Nachfolgerin von Pfarrer Hoch in der Gemeinde, kritisiert, dass viele Themen mehrere Male besprochen werden, obwohl eigentlich klar sein müsste, dass eine Lösung längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Stadtteil-Initiative habe kein Konzept und Ziele seien für Außenstehende nur schwer zu erkennen. Dieser Ansicht wird vehement widersprochen. Dass die Bürgerinitiative sehr wohl ein Konzept habe, zeigen die vielfältigen Aktivitäten und die vielen Vorschläge, die der Stadt auch schriftlich vorliegen.

Erneut wird vorgeschlagen, aus der Stadtteil-Initiative einen eingetragenen Verein zu machen. Herold vertritt die Auffassung, dass die Arbeit eines Vereins effektiver sei. Ein gewählter Vorstand würde den Verein nach außen vertreten, es müssen Regeln eingehalten werden. Die Mehrheit der Anwesenden folgte dieser Meinung nicht. Es bleibt bei der losen Verbindung.

Ein wesentlicher Meilenstein: Die Sozialbindung der Wohnungen in Deininghausen wird für drei Jahre ausgesetzt. Dadurch haben die Gesellschaften Spielraum bei der Vergabe von Wohnungen. Gehofft wird, dass sich dadurch die Mieterstruktur verändert.

Auch das Image ist mal wieder Thema: Es wird angeregt, im Frühjahr eine Reportage mit Bildern aus Deininghausen zu veröffentlichen, um so zur Image-Verbesserung beizutragen.

Nov. 2000

Mängel im Schulgebäude

Jan. 2001

Ziele der Stadtteilinitiative

Die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt lasse immer noch zu wünschen übrig. Immer noch trinkende Personen am Kiosk, immer noch unbefriedigende Parksituation, Hundehaufen auf dem Schulhof und Garagenhöfe, die zu Autowerkstätten umfunktioniert werden. Eine Änderung sei jedoch nicht in Sicht.

Auch in Zukunft soll die Stadtteil-Initiative durch ihren Sprecher nach außen vertreten werden. Herold berichtet, dass das Jugendzentrum an sechs Tagen in der Woche bis 21:00 Uhr besetzt sei. Bei Problemen mit Jugendlichen auf dem Schulhof - die Schulleiter berichteten von massiven Bedrohungen durch Jugendliche - können die Mitarbeiter des Jugendzentrums angesprochen werden.

Gespräche mit der Polizei, mit Frau Glöß und der Wohnungswirtschaft sollen vorbereitet werden.

Herold regt an, mit der Stadtverwaltung in einen Gedankenaustausch über die Nutzung der Gaststätte „Bummelzug“ und der darüber liegenden Wohnung zu treten. Nach seiner Meinung könne hier ein Kulturzentrum geschaffen werden.

Was alle interessiert: Herr Noll, RM für die SPD im Rat der Stadt Castrop-Rauxel, berichtet von Verhandlungen mit Landwirt Heiermann, der für den Bau eines Einkaufszentrums an der Ost-/Dresdener Str. ein Grundstück von ca. 5.000qm zur Verfügung stellen soll. Sollten diese Verhandlungen abgeschlossen werden, könne noch in diesem Jahr mit dem Bau für einen Supermarkt begonnen werden.

Feb. 2001

Gespräch mit Frau Glöß vorbereiten

Frau Glöß hat zu einem Gespräch eingeladen. Die Sitzung der Stadtteilinitiative dient der Vorbereitung für dieses Gespräch. An erster Stelle soll stehen, eine Anlaufstelle für Ratsuchende in Deininghausen zu schaffen.

März 2001

Gespräch mit Frau Glöß findet statt

An dem Gespräch mit Frau Glöß nahmen auch Vertreter der Wohnungswirtschaft teil, damals noch Viterra und GeWo.

Schwerpunkthemen sind die Schule, der Schulhof und das äußere Erscheinungsbild der Schule, welches Eltern, so berichtet Herr Kriegel, Leiter der Hans-Christian-Andersen-Schule, davon abhalte, ihre Kinder in diese Schule zu schicken. Das Einzugsgebiet der Schule umfasse außer Castrop-Rauxel drei weitere Städte des Kreises, somit sei die Schule in gewisser Weise auch Aushänge-Schild für die Stadt Castrop-Rauxel.

Frau Glöß wies auf fehlende Mittel hin, die Themen Außenbereich und Schulhof könnten von einer Projektgruppe angegangen werden, da u.U. Fördermittel des Landes beantragt werden können. Sie kann jedoch zusagen, dass die Fenster Zug um Zug ausgetauscht werden und die Dachentwässerung erneuert wird.

Zum Zentrum D berichtet Herold, dass das Programm „betreute Grundschule“ gut angelaufen sei und die Zusammenarbeit mit der Grundschule weiter verbessert werden konnte. Leider müsse das Angebot für Jugendliche ab dem Herbst eingeschränkt werden, da eine Praktikantenstelle wegfalle.

Herr Mertens referiert zum „Einkaufszentrum“ im Mittelpunkt des Ortsteils. Er bemängelt die Sauberkeit. Niemand wisse genau, wer eigentlich zu der Eigentümergemeinschaft gehöre und wie die Pflichten verteilt seien. Schließlich fragt er nach dem Stand der Dinge bezüglich des neu zu errichtenden Supermarktes am Ortseingang. In der Rückschau verblüfft die Antwort der Ersten Beigeordneten: „Die Vorbereitungen für die Errichtung eines Supermarktes am Ortseingang von Deininghausen verlaufen seitens der Stadtverwaltung gut. Sollte sich schnell ein Investor finden, der das Vorhaben realisiert, könnte noch

in diesem Jahr mit dem Bau begonnen werden.“ Was den Stadtteilplatz angeht, empfiehlt sie einen „Runden Tisch“ unter Beteiligung der Eigentümer und der Stadtteilinitiative.

Die Stadtteilinitiative trägt „Dingen/ Deininghausen“ im Namen. Also werden auch Fragen zum Ortsteil Dingen behandelt, die Herr Drögendiek, gleichermaßen auch Sprecher der Siedlergemeinschaft Dingen, stellt. Ihn beschäftigt vorrangig die Frage, was mit den Zechenbrachen Schwerin 1/2 und 3/4 in Zukunft geschehen soll. Ein weitere Frage ist der Zustand des Weges zwischen Dingen und Deininghausen am Bach entlang. Hier fehlt immer noch die Teerdecke. Wegen der vermuteten Kontaminierung (Zechenbrache) des Geländes kann es nur eine komplette Sanierung geben. Zuvor müsse aber ein Konzept erarbeitet werden, die Verhandlungen werden sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Es muss ein neuer Gebietsentwicklungsplan erstellt werden.

Die Teerdecke kommt. Leider ist noch kein Termin in Sicht, da die Arbeiten durch die Emscher-genossenschaft durchgeführt werden sollen.

Die Vertreter der Wohnungswirtschaft geben Auskunft über Sanierung der Häuser, Belegung der Wohnungen (Mieterstruktur) und der Sicherheit auf den Garagenhöfen.

Sie gestehen zu, dass die Sanierung der Häuser von außen auch erfolgen müsste (Vertreter der Viterra), können aber keinen konkreten Zeitraum nennen. Als Beispiel für eine äußere Sanierung werden die Häuser am Schophof genannt. Im Moment beschränke man sich auf die Renovierung leer stehender Wohnungen, die Bäder würden teilweise erneuert. Der Wegfall der „Fehlbelegungsabgabe“ habe dazu geführt, dass vorhandene Mieter trotz schlechter Infrastruktur gehalten werden können. Die „Mieterentwicklung“ in Deininghausen sei positiv zu bewerten. Im Übrigen stimme es nicht, dass Sozialhilfe-

Empfänger als Mieter bevorzugt würden. Mieter mit eigenem Einkommen sei den Gesellschaften immer noch am liebsten, dabei spiele es keine Rolle, ob jemand Ausländer oder Einheimischer sei. Zu Erfahrungen mit Aussiedlern können keine Angaben gemacht werden. Es gäbe immer noch einen Hausmeister für die Siedlung, er wohne jedoch nicht mehr in Deininghausen, da die „Belästigung“ für ihn und seine Familie zu groß waren.

Der Vertreter der GEWo hingegen vertritt die Auffassung, dass es trotz erfolgter Renovierung immer schwieriger wird, die Wohnungen zu vermarkten. Die fehlende Infrastruktur, der Zustand der Schule und das Aussehen des ehemaligen Einkaufszentrums spielen da eine nicht unerhebliche Rolle.

Schließlich beschäftigt das Blumenbeet vor dem Kiosk die Runde. Für die Pflege des Beetes ist kein Geld mehr vorhanden, eine Neubepflanzung wird aus Kostengründen unterbleiben.

Und noch eine schlechte Nachricht: GeWo als auch Viterra werden sich in diesem Jahr nicht an den Kosten für das Stadtteilstadtteilfest beteiligen.

Insbesondere die Versammlung der Eigentümer des Platzes interessiert die Stadtteil-Initiative. Herr Friederichs - Leiter des Planungsamtes - stellt klar, dass auch die Stadt als Eigentümer der Immobilie „Bummelzug“ - an einer Verbesserung des Erscheinungsbild des Platzes gelegen ist. Platz und Häuser müssen attraktiver gestaltet werden, die Pergola sollte abgerissen werden. Die Gaststätte sollte versuchen, in Verbindung mit dem Kulturamt kulturelle Veranstaltungen durchzuführen, um den Platz zu beleben. Es wird sogar daran gedacht, das nebenstehende Gebäude mit einzubeziehen, um aus der Gaststätte ein Speiserestaurant zu machen. Grundsätzlich, so hält man fest, sollten die

März 2001

Stadtteil-Initiative wird über das Gespräch informiert.

Vertreter des Planungsamtes bei der Sitzung

April 2001

Pflege der Anlage

Ausländer-Beirat

Räume gewerblich genutzt werden und nicht in Wohnungen umgewandelt werden. Herr Herold schlägt vor, die Gaststätte in ein Bürgercafé umzuwandeln und die darüber liegende Wohnung in ein Bürgerbüro.

Auch Friederichs berichtet, dass für die Errichtung eines Supermarktes 2 Angebote abgegeben worden seien. Ein Teil des Grundstückes gehöre der Stadt, ein weiterer Teil müsse von einem Landwirt erworben werden. Dieser sei grundsätzlich bereit, zu verkaufen. Sollte man sich einig werden, könne mit der Eröffnung des Supermarktes im Sommer 2002 gerechnet werden.

In einem Gespräch mit dem Leiter des Grünflächenamtes, Oldengott, war angeregt worden, das Beet von verschiedenen Gruppen aus dem Stadtteil pflegen zu lassen, ansonsten würde das Beet mit Schotter aufgefüllt und mit Magerrasen eingesät werden. Jede Gruppe müsse einmal im Jahr die Pflege durchführen. Der SPD-Ortsverein, so berichtet Herr Mertens, vertritt jedoch die Auffassung, dass die Pflege Aufgabe der Stadtverwaltung sei, möglicherweise würde man sich aber doch an der Arbeit beteiligen. Auch mit dem Betreiber des Kiosks soll noch geredet werden, um ihn für diese Maßnahme zu gewinnen.

Schließlich berichtet noch Herr Çorbacı von der Arbeit des Ausländerbeirates. Im Zusammenleben zwischen Deutschen und Immigranten gibt es im Großen und Ganzen keine Probleme. Er wünscht sich jedoch, dass bei der Vergabe von Wohnungen darauf geachtet würde, nicht nur eine Nationalität in einem Haus unterzubringen. Wenn wenige Immigranten und mehr deutsche Hausbewohner zusammenleben, würde das die Integration fördern.

Ein großes Problem, so Reinhard Ofenhammer von der Jugendgerichtshilfe, sei, dass 25% der „Ausländerkinder“ den Hauptschulabschluss nicht schaffen würden.

Um damit anzufangen: Über das Gespräch der CDU mit der Stadtverwaltung liegen zur Zeit keine weiteren Erkenntnisse vor. Aber es existiert ein Brief, den der Ortsverband Deininghausen an den Referenten des Bürgermeisters geschickt hat. Inhaltlich geht es in diesem Brief um vermutliche Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung und Umweltverschmutzung. Auf den Garagenhöfen an der Leipziger Str. soll es einen regen Auto-Reparaturbetrieb geben. Die Antwort des Referenten an die CDU beschäftigt auch die Stadtteilinitiative: Das Ordnungsamt habe bei mehreren Kontrollen keine Verstöße feststellen können.

Dafür kann er Positives über die Grünfläche am Kiosk berichten: Die wird mit Bodendecker-Rosen bepflanzt. Zehn Jahre werden die Rosen dort gedeihen, bis auch sie wieder „abgeräumt“ werden.

Im Zentrum D passiert einiges: Das Jugendzentrum ist an 6 Tagen geöffnet, der Umfang der Schulkinder-Betreuung ist erheblich ausgeweitet worden. Betreute Grundschule von acht bis eins, das SIT-Programm* und die klassische Hort-Betreuung werden jetzt angeboten. Wenn man alle Zeiten zusammen nimmt, hat das Zentrum D von 07:15 Uhr bis 21:00 Uhr geöffnet. Ein Zustand, der nie wieder erreicht werden sollte. In der Schule hat ein Sprachkurs für Mütter von Kindern im Vorschulalter stattgefunden. Vor der Einschulung sollen Mütter mit Migrationshintergrund und ihre Kinder gemeinsam deutsch lernen.

Im Gebäude des Kindergartens werden endlich die schon lange notwendigen Reparaturen in Angriff genommen und mit Hilfe der Eltern wird der Außenbereich neu gestaltet.

Am 22.09. plant die Schule ein Schulfest. Eine Woche darauf feiert die Kirchengemeinde Dingen-Deininghausen mit einem Gemeindefest Erntedank.

*SIT = Schüler in der Tageseinrichtung

Aug.2001

Was passiert im Zentrum D?

Was passiert im Kindergarten?

Auch die CDU führt Gespräche mit der Verwaltung

Nov. 2001

Stadtbildpflege

Mitarbeiter des Immobilienmanagements, des Grünflächenamtes, des EUV und des Zentrum D „begehen“ gemeinsam mit dem Sprecher der Stadtteil-Initiative den Ortsteil. Erhebliche Defizite, die für das negative Image des Ortsteils sorgen, werden festgestellt. Das Ladenzentrum wird als Hauptproblem des Ortsteils ausgemacht. Vier von sechs Objekten stünden leer. Zur Lösung des Problems sei ein bereichs- und betriebsübergreifendes Tätigwerden der Stadtverwaltung notwendig, schreibt der Protokollant.

Jan. 2002

Verschieden Sprachen - verschiedene Kulturen

Um ein besseres Verständnis füreinander zu entwickeln sind zum Treffen der Stadtteilinitiative Vertreter der türkischen Kulturvereine eingeladen. Gekommen sind übrigens nur Männer - was aber auch daran liegen kann, dass Frauen am Abend die Kinder versorgen müssen. Es wird angeboten, einen Sprachkurs in Deininghausen anzubieten, wenn nur genügend Menschen Interesse zeigen. Förderlich sei, gemeinsame Feste zu veranstalten, die türkischen Kulturvereine stünden solchen Angeboten aufgeschlossen gegenüber. Frau Goliath und Herr Herold bieten an, in der Grundschule eine Kochgruppe für türkische und deutsche Frauen zu organisieren. Die Mithilfe des Kulturvereins bei so einer Veranstaltung ist herzlich willkommen.

April 2002

Probleme der Schule Mieterstruktur

Einmal mehr wird seitens der Schulleiterinnen der Zustand, des Schulgebäudes, der Turnhalle und des Schulhofes bemängelt. Auch mit den Kindern von Ausländern bzw. Ausiedlern gäbe es Probleme - trotz des vorhandenen Betreuungsangebotes. Frau Glöß, die zusammen mit Frau Kleff vom Ju-

gendamt an der Sitzung teilnimmt - kann den Beteiligten wenig Hoffnung auf eine Besserung machen. Bei einem Stadtteil mit 2.200 Einwohnern sei es nicht möglich, das im Jugendzentrum vorhandene Personal weiter aufzustocken. Auch am Zustand der Gebäude wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, da nur Geld für notwendige Reparaturen vorhanden sei.

Die Sozialstruktur habe sich so verändert, dass in Deininghausen der Ortsteil mit der höchsten Sozialhilfedichte entstanden sei. Daraus ergeben sich auch Probleme für die Schule, berichtet Frau Goliath. Sie müsse sich mit vielen Familienproblemen auseinandersetzen und bei vielen Problemen Hilfestellung leisten. Eine Sprechstunde des Jugendamtes vor Ort wäre wünschenswert.

Die Stadt habe keinen Einfluss auf die Zusammensetzung der Mieter, Steuerungsmöglichkeiten hätten nur die Wohnungsgesellschaften. Aber selbst diese Handlungsmöglichkeiten seien beschränkt, da bei den hohen Leerständen die Gesellschaften daran interessiert seien, so viele Wohnungen wie möglich zu vermieten.

In der zweiten Junihälfte ist ein Gespräch mit der Wohnungswirtschaft geplant, um dieses Thema anzusprechen.

Im Rahmen der „lokalen agenda 21“ soll ein Projekt „Nachhaltige Stadtentwicklung in Deininghausen“ durchgeführt werden. Die Umsetzung soll erfolgen, wenn der Stadt entsprechende Landesmittel zur Verfügung gestellt werden. Ein Angebot der Fa. Wolfgang Koch, Beratung, Umwelt, Qualität und Management aus Werl liegt vor. Die Firma Koch hat schon erfolgreich an der Umsetzung im Stadtteil Rauxel mitgearbeitet.

Für einen Tagessatz von „600,00 Euro netto“ soll zwischen Oktober 2002 und November 2003 ein „Integriertes Handlungskonzept“ gemeinsam mit den Bürgern Deininghausens erarbeitet werden.

Juni 2002

**Umweltausschuss
berät Vorlage**

Aug. 2002

**CDU - Ortsunion: Deininghausen ist geschockt:
Supermarkt kommt nicht!**

Mit einem offenen Brief an die Wirtschaftsförderung der Stadt Castrop-Rauxel beklagt sich der Vorsitzende der CDU Deininghausen darüber, dass mit Lidl nun auch der letzte Interessent für einen Supermarkt abgesagt habe. Viele können „nicht mal eben“ zum Einkaufen in andere Stadtteile fahren. Der „agenda-Prozess“ sei viel zu lang angelegt, viele der Probleme wurden bereits 1995 in „zwei Bürgerwerkstätten“ benannt. Nach Auffassung der CDU brauche man keine Bürgerversammlung, keine Arbeitsgruppen und keine Sonderveranstaltungen, wenn nicht drei Punkte vorab geklärt seien:

*das Problem Lebensmittelmarkt
Beratung vor Ort
Umbau der Nierholzstr.*

Der Brief gipfelt in einem Aufruf an den Mittelstand, „alles nur mögliche zu unternehmen, um den haltlosen Zustand in Deininghausen zu beenden.“

Auch die Presse greift das Thema auf: „Schule und Jugendarbeit sind zu wenig“.

Ulf Baranowsky, Referent des Bürgermeisters Kruse, wird zitiert mit den Worten: „Deininghausen ist auf einem guten Weg“. Aber noch ein wenig Geduld sei notwendig, um den Prozess zwischen Grundstückseigentümer, potenziellem Betreiber und Verwaltung nicht zu gefährden.

Sept. 2002

**Renovierung der Schule
Sprachkurs für Schulanfänger**

Der Sprachkurs für die Schulanfänger ist ein so großer Erfolg, dass er im nächsten Schuljahr auch auf andere Schulen ausgeweitet werden soll. Zurzeit läuft in der Schule ein Sprachkurs für Frauen, der 14 Teilnehmerinnen hat.

Die Renovierungsarbeiten in der Schule machen Fortschritte, so sind im ganzen Schulgebäude neue Fenster eingesetzt worden. Jedoch wäre um die Erneuerung der Eingangstüren ein weite-

rer „Kampf“ der Schulleitung mit der Stadtverwaltung notwendig. Aber die Malerarbeiten können bald abgeschlossen werden.

Die Stadtteilinitiative führt Gespräche mit Politik und Verwaltung. Bei verschiedenen „Begehungen“ wird auf die Probleme Deininghausens aufmerksam gemacht. Dabei steht natürlich das Thema Einkaufszentrum im Mittelpunkt. Eine Eigentümerversammlung soll Probleme lösen und Zukunftsaussichten aufzeigen.

Herr Kentner, zu der Zeit Pächter des Kioskes, denkt über eine Erweiterung und Umgestaltung des Kioskes zu einem kleinen Einkaufsmarkt nach. Zudem soll ein „türkischer Gemüsehändler“ freitags mit einem Marktstand auf dem Platz vor dem Kiosk die Einkaufsmöglichkeiten verbessern.

Das Projektteam - Frau Kaldun und Herr Koch - stellen sich vor.

Die Stadtteil-Initiative, die Leiterin der Grundschule und der Leiter des Zentrum D stellen ihre Sicht der Problemlagen dar.

Zunächst werden zwei Arbeitsgruppen gebildet: Soziale Probleme in Schule und Zentrum D Wohnumfeld

Gleich zu Beginn des neuen Jahres soll es losgehen.

Themen:

Verbesserung der Nahversorgung, Versammlung der Eigentümer des Ladenzentrums, Gespräch mit Viterra, damals noch Eigentümer des Wohnbestands im Kern des Ortsteils.

Mit der Stadtverwaltung sollen folgende Themen besprochen werden:

Beschilderung an der Straße Richtung Deininghausen, Fahrtzielangabe an den öffentlichen Verkehrsmitteln (zu dem Zeitpunkt noch „Siedlung

Dez. 2002

**lokale agenda 21 -
es geht los!**

Jan. 2003

**Das Projektteam geht
durch Deininghausen**

Deininghausen“. Wobei der Begriff „Siedlung“ als stigmatisierend empfunden wird).

Veränderung des Standortes der Wertstoff-Container am Ortseingang.

Weitere Vorgehensweise:

Bekanntmachung in der Presse, Vorbereitung einer Bürgerversammlung.

Aber auch mit Vertretern der „Viterra“, damals noch Eigentümer des größten Teils des Sozialen Wohnungsbaus, wird ein Gespräch geführt. Die Viterra lässt keinen Zweifel daran, dass der Verkauf der Wohnungen angestrebt wird. Es liefen bereits Kaufverhandlungen, daher seien größere Investitionen in nächster Zeit nicht zu erwarten. Interessant die Angaben zur Mieterstruktur und zur Fluktuation: es wird geschätzt, dass 20% der Wohnungen an türkische Mieter vermietet sind, die Fluktuation betrage 14%, normal seien sieben oder acht Prozent. Genauere Angaben über die Zufriedenheit der Mieter können nicht gemacht werden, jedoch würde über schlechte Busverbindungen und fehlende Einkaufsmöglichkeiten geklagt. Dennoch habe man im abgelaufenen Jahr 72 Wohnungen neu vermieten können. Leer stünden momentan 21 Wohnungen.

Auch mit der GEWO, dem ehemals kommunalen Wohnungsunternehmen - seit 2002 im Besitz der LEG - , wird ein Gespräch geführt. Auch hier wird die schlechte Anbindung des öffentlichen Personennahverkehrs bemängelt - und die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten.

Ein Fazit der Experten: Die Bestände der Viterra AG prägen mit ihrem negativen Erscheinungsbild das Image Deininghausens.

Drei Arbeitskreise werden ins Leben gerufen: Der „AK Öffentlichkeitsarbeit“, „Wohnen in Deininghausen“ und der „AK Schule und Soziales“ tagen zum ersten mal. Interessant ist die Anregung, in Deininghausen eine offene Ganztagschule einzurichten. Dabei soll ein Treffpunkt für den ganzen Stadtteil entstehen (Familienfreizeit, Austausch, Hilfe zur Selbsthilfe sind die Stichworte). Die Einrichtung eines Büros für Familienhilfe wäre eine dringliche Aufgabe. Das Jugendamt könne Sprechstunden anbieten, um den Weg für Hilfesuchende zu vereinfachen. Aber auch andere spannende Ideen beflügeln die Teilnehmer der Workshops: Caritas und evangelische Kirchengemeinde stellen Überlegungen an, einen Nachbarschaftsladen in Deininghausen einzurichten. Hier soll es auch regelmäßig einen Mittagstisch geben. Anlass ist die steigende Anzahl armer Familien in Deininghausen.

Falls es keine Lösung für eine Nahversorgung gäbe, könne man sich auch einen genossenschaftlich organisierten Lebensmittelmarkt vorstellen.

Der TBG Dobrindt sieht in den bisher zusammengetragenen Informationen über Deininghausen so viele Probleme, die es erforderlich machen, eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, die aus verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung zusammen gesetzt wird: Ordnungsamt, Jugendamt, Bereich Soziales, Immobilien-Management, Wirtschaftsförderung, Stadtplanung, Grünflächenamt und der EUV sind vertreten. Sie werden entscheidenden Anteil an der Entwicklung eines „Integrierten Handlungskonzeptes“ haben.

**Ende Jan. /
Anf. Feb.
2003**
drei Arbeitskreise

März 2003
**Bereichsübergreifende
Handlungsstrategie**

März 2003

Bürgermeister lädt zur Bürgerversammlung

Am 25.03.2003 ist es soweit: Bürgermeister Nils Kruse (CDU) lädt zur Bürgerversammlung in die Pausenhalle der Grundschule ein. Ziel: Deininghausens Image als „lebendiger Stadtteil im Grünen“ neu zu profilieren.

April 2003

Nachlese

„Am Ende mit leeren Händen“ ist das Credo der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Bürgerversammlung. Zwar seien viel mehr Besucher als erwartet erschienen, aber am Ende überwiegt die Enttäuschung. Einmal mehr zeige sich Konzeptlosigkeit und mangelnder Wille, konkrete Projekte, wie sie die Akteure in Deininghausen schon seit langem fordern, auch umzusetzen. Folgende, brennende Fragen werfen sich auf: Welches Handlungskonzept?

Welche Investitionen?

Projektideen gibt es zuhauf.

Stadtteilfrühstück, Mittagstisch für Senioren, Schutz vor Vandalismus und Gewaltprävention, sowie verbindliche Ganztagsschule sind nur einige der Vorschläge.

Konkret wird ein Treffen für „Aussiedlerfamilien“ geplant. Mit im Boot: Der Caritasverband.

April 2003

Wohnen in Deininghausen

Auch der Arbeitskreis „Wohnen“ beschäftigt sich noch einmal mit der Bürgerversammlung.

Immer noch ein dringendes Thema:

Die Umgestaltung des zentralen Platzes. In einem Workshop sollen Bürger und Verwaltung gemeinsam ihre Ideen darlegen.

April 2003

Markt

Es gibt etwas positives zu berichten: Ein kleiner Wochenmarkt hat sich etabliert - mit vier bis fünf Ständen auf dem Platz vor dem Kiosk. Die An-

bieter sind bislang mit der Resonanz durchaus zufrieden.

Aber auch schlechte Nachrichten machen die Runde: Frau Schmidt, viele Jahre Pächterin der Imbissstube, gibt auf. Aber angeblich soll es übergangslos weiter gehen, ein türkischer Mitbürger plane, den Imbiss weiterzuführen.

In der Verwaltung tut sich was: Eine bereichsübergreifende interne Arbeitsgruppe wird gebildet. Wie sich die Arbeit auswirkt, werden wir später sehen.

Ansonsten gibt es weit reichende Pläne:

Schulhofgestaltung als Mittel der Vandalismusprävention

Müll im öffentlichen Raum

Der Teich kippt um - was können wir tun?

Gründung einer Mieterinitiative

Stadtteilstadt

Das war ein kurzes Vergnügen: Die Betreiber des kleinen Wochenmarktes kündigen an, sich zurückziehen zu wollen. Was heftige Diskussionen im Arbeitskreis auslöst:

Waren die Preise zu hoch oder die Qualität zu schlecht? Außerdem sei der Termin - Donnergtagvormittag - schlecht gewählt.

Und endlich gibt es wieder ein Lebensmittelgeschäft in Deininghausen: Die türkischstämmige Familie Açıkgoz wird Mitte Juli Eröffnung feiern und die Möglichkeit bieten, den Großteil der Grundversorgung in Deininghausen einkaufen zu können.

Auch der Termin für das nächste Stadtteilstadt wird festgelegt.

Juni 2003

Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe

Juni 2003

Wochenmarkt - schon wieder am Ende?

Nov. 2003

Stadtteil-Image

Ein Logo für den Stadtteil wird entworfen. Grafisch ansprechend gestaltet wird es von allen Akteuren und Institutionen im Ortsteil auch 10 Jahre später noch genutzt.

Zur Verbesserung des Images des Ortsteils werden auch für das Jahr 2004 Veranstaltungen geplant:

Frühlingsmarkt
Trödelmarkt
Stadtteilfest

März 2004

Vereinsgründung

Ein Ergebnis der intensiven „Agenda -Arbeit“: Am 02.03.2004 wird der Verein „Bürger für Deininghausen e.V.“ gegründet. Gleich beim Start hat er über 30 Mitglieder.

Juni 2004

Handlungskonzept

Das von Koch und Kaldun - die beiden Moderatoren des Agenda-Prozesses - erarbeitete Integrierte Handlungskonzept wird vorgelegt. In vielen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen waren Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung beteiligt. In ihrem Schlussbericht beklagen Koch und Kaldun mangelnde Unterstützung, Kompetenzgerangel und teilweise Blockaden durch involvierte Ämter bis hin zum Nichtstun. „(Der Entwurf)... als Basis zur Information der Politik und zur Beantragung von Fördermitteln, ist durch zeitliche Verschleppung und Kompetenzwirrwarr kurz vor dem Scheitern.“ (Schlussbericht zur lokalen Agenda 21, Mai 2004)

Für die Stadtverwaltung ist der Prozess „lokale agenda21“ damit beendet.

Der Verein „Bürger für Deininghausen“ beschließt: Die Agenda geht weiter!

Und etwas Neues beginnt: durch die Vermittlung von Mitgliedern des Vereins „Bürger für Deininghausen“ startet im Gemeindehaus der evang.

Kirche ein Sprachkurs. Dieser Kurs wird durch den Verein mitfinanziert. Den Frauen soll die Teilnahmegebühr - fünf Euro monatlich - nach regelmäßig erfolgter Teilnahme erstattet werden. Aber auch ohne diesen Anreiz kommen die Frauen gern.

Im Wahlkampf rückt auch Deininghausen in den Blickpunkt der „Großen“! Ministerpräsident Steinbrück besucht Deininghausen und trinkt ein Bier im Bummelzug. Aber auch der Zustand des Toilettenhauses der Schule wird ihm - sagen wir - vor die Nase geführt. Steinbrück ist entsetzt und verspricht, sich für eine Verbesserung einzusetzen. Dieter Mertens, erster Vorsitzender des Vereins „Bürger für Deininghausen“ gelingt es, Steinbrück ein Exemplar des „Integrierten Handlungskonzeptes in die Hand zu drücken. Steinbrück verspricht, sich zu kümmern.

Was wir bislang verschwiegen haben: Die Viterra hat ihren Wohnungsbestand in Deininghausen verkauft. Käufer des Objektes ist die Mira Grundstücksgesellschaft, eine Tochterfirma, die eigens gegründet wurde, um sogenannte „Schrottimobilien“ auszugliedern. Die Mutter - Viterra - macht sich hübsch für potenzielle Käufer. Doch auch Mira bleibt nicht lange im Besitz der Deininghauser Wohnungen. Noch im Jahr 2004 werden diese an WPE Wohnprojekt Essen verkauft. Herr Flocke, Geschäftsführer der Gesellschaft, begleitet die Castrop-Rauxeler Delegation zum Wohnungsbau-Ministerium. Dort fabuliert er von 1,8 bis 2,5 Millionen, die seine Gesellschaft in Deininghausen in den nächsten fünf Jahren investieren will.

Jedenfalls hat der Besuch der Vertreter des Bür-

Sept. 2004

Steinbrück in Deininghausen

Nov. 2004

Besuch in Düsseldorf

Dez. 2004

Deininghausen ist dabei

gervereins und der 1. Beigeordneten, Frau Glöß, Erfolg. Denn.....

.... das „Integrierte Handlungskonzept“ für Deininghausen findet Zustimmung beim Ministerium für Bauen und Verkehr NRW. Deininghausen wird Ende 2005 in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen.

Die 200 Euro, die der Verein als „Klimaschutzpreis“ des EUV erhält, sind trotzdem herzlich willkommen. Denn die Projekte, die der Verein „Bürger für Deininghausen“ fördert, werden auch in der Zukunft vielfältig sein.

Juni 2005

Stadtteilbüro eröffnet

Es lag einfach auf der Hand: Der „Bummelzug“ schon länger ohne Pächter, die über der Gaststätte gelegene Wohnung leer. Die seit längerer Zeit immer wieder diskutierte „Anlaufstelle für Bürger“ findet in der Dresdener Str. 14 ihre Heimat. Das „Stadtteilbüro“ öffnet - zunächst mit geliehenen Möbeln und ohne Etat. Bis das erste Geld fließt, wird noch einige Zeit vergehen.

Mai 2006

Castroper Tafel

Seit Mai gibt es auch eine Ausgabestelle der Castroper Tafel der Caritas in Deininghausen. Zunächst findet die Tafel ihre Heimat im Gemeindehaus der Kirchengemeinde. In der Folgezeit wird die Tafel mehrfach umziehen. Zur Zeit (März 2014) steht wieder ein Umzug an.

Sept. 2005

Deininghausen kocht!

Bestimmt 700 Menschen besuchten das Stadtteilstfest „Deininghausen kocht!“. Was wurde aber auch alles aufgefahren! Die Castroper Spitzenköche gaben sich ein Stelldichein und die Besucher honorierten es. Rundum ein gelungenes Fest.

In der Nachbetrachtung macht Dieter Mertens deutlich: Wenn nicht deutlich mehr Menschen bei der Durchführung des Festes helfen, bleibt das eine einmalige Sache. Dabei will man auch das nächste Jahr ausgiebig feiern. Deininghausen wird dann 40!

Kurz vor Weihnachten herrscht große Freude im Rathaus und bei den Bürgern in Deininghausen. Der Förderbescheid aus Düsseldorf ist angekommen. Nun kann endlich konkreter geplant werden: Sanierung des Schulhofes, Gestaltung des zentralen Platzes, Umbau der Gaststätte zu einem Begegnungszentrum. Aber nicht nur in Steine wird investiert. Etwa 100.000 Euro stehen für die so genannten „Sozial flankierenden Maßnahmen zur Verfügung. Und da der städtische Mitarbeiter, der seit dem Frühjahr mit der Stadtteilarbeit betraut ist, nicht aus den Fördermitteln bezahlt werden kann, noch ist Geld für Personal vorhanden.

Nun muss alles ganz schnell gehen. Kaum ist das Geld eingetroffen, muss es auch schon ausgegeben werden. Kurzerhand werden die ersten Verträge geschlossen. Die Beratung von russisch- und türkischsprachigen Müttern kann beginnen. Auch der Bewegungskindergarten „Lilipuz“ steht in den Startlöchern. Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren - mittlerweile Standard - kann beginnen.

Am „Runden Tisch“ wurde das Problem erörtert, nun wird es umgesetzt: Im Jugendzentrum entsteht zusätzlich zum Regelangebot ein Freizeittreff für junge Erwachsene mit russischem Migrationshintergrund. Der Bürgerverein sagt für

Dez. 2006 **Förderbescheid**

Dez. 2006 **erste Projektverträge abgeschlossen**

Feb. 2007 **Freizeit-Treff für russische Migranten**

März 2007 **„Bummelzug“**

6 Monate die Übernahme der Honorarkosten zu. Ohne Konzept kein Geld - das ist das Credo der Bezirksregierung in Münster. Da alle an einem Strang ziehen, ist ein Betreiber-Konzept „Begegnungsstätte Bummelzug“ schnell erstellt. Es zeigt sich, dass für die Trägerschaft ein weiterer Verein gegründet werden muss, da der Verein „Bürger für Deininghausen“ sich nicht in der Lage sieht, diese Aufgabe auch noch zu schultern.

April 2007 **Stellen besetzt**

Die zwei halben Stellen, die im Zuge des Projektes „Soziale Stadt“ geschaffen werden konnten, werden besetzt. Die Sozialpädagogin Izabella Koput wird sich um Integration und Nachbarschaft, die Grünplanerin Andrea Zörnig um den Umbau des Schulhofes kümmern.

Aug. 2007 **Mittel fehlen**

Der Freizeittreff für junge Menschen aus GUS-Staaten wird wieder eingestellt. Die Finanzmittel des Vereins für dieses Projekt sind erschöpft. Längst befindet sich mit „Lesen, Lesen, Lesen“ ein neues Projekt des Vereins „Bürger für Deininghausen auf einem guten Wege. Im Schulkinde-Haus „Rappelkiste“ wurde eine kleine Kinderbücherei eingerichtet. Der Umbau der Gaststätte hat begonnen. Die Fotoausstellung „40 Jahre Deininghausen“ wird in der Baustelle gezeigt.

Sept. 2007 **Stadtteilfest**

Unter dem Motto „40 Jahre Deininghausen“ und natürlich „Deininghausen kocht“ ist auch das diesjährige Stadtteilfest ein voller Erfolg. Eine Festschrift wird herausgegeben und an die Besucher des Festes verteilt.

Der Verein „Dein Treff Punkt e.V.“ wird gegründet. Er wird die Trägerschaft für die Begegnungsstätte übernehmen und Vertragspartner der Stadt werden. Wenn die Umbauarbeiten mal abgeschlossen sein sollten. Denn das zieht sich hin.

Bereits im Juli haben die beiden Sozialpädagogen ihre Arbeit aufgenommen. Die „aufsuchende Jugendarbeit“ wurde zwar nicht in Deininghausen erfunden, ist aber Vorreiter für ein erfolgreiches Projekt für die ganze Stadt. Nun berichten die beiden über ihre Arbeit beim „Bürgerstammtisch“. Leider reichen die Finanzmittel der „Sozialen Stadt“ nur bis etwa Mitte 2008. Schon jetzt wird klar, dass das Projekt unbedingt weitergehen muss. Der Bürgerverein erklärt sich bereit, die Sachkosten für das Projekt zu übernehmen. Frau Glöß, die auch anwesend ist, berichtet, dass die Anmeldezahlen für die Grundschule ausreichen, um eine Klasse bilden zu können. Und: erster Spatenstich für den Umbau des Schulhofes. Der Umbau wird dann auch kurz vor Schließung der Grundschule beendet sein.

Illustre Gäste kann Dieter Mertens Ende Januar 2008 bei „Bürgerstammtisch“ begrüßen. Nils Kruse, von 1999 bis 2004 Bürgermeister der Stadt, hat in seiner aktiven Zeit das Integrierte Handlungskonzept angestoßen und somit den Grundstein für das Projekt „Soziale Stadt Deininghausen“ gelegt. Umso erfreuter ist er über die ersten Ergebnisse. Auch Wolfgang Koch, seinerzeit Moderator des Agenda-Prozesses und nun auch Gast beim Stammtisch, zeigt sich erfreut über das nicht nachgelassene Engagement der Bürgerinnen und Bürger (an dem Stammtisch am 29.01.2008 nehmen 22 Personen teil). Er berichtet über die damaligen Probleme in der Zu-

Okt. 2007
Noch ein Verein

Nov. 2007
Streetworker
stellen sich vor

Jan. 2008
Alt-Bürgermeister
besucht Bürger-
verein

Feb. 2008
Dein Treff Punkt
eröffnet

Juni 2008
Image-Kampagne

sammenarbeit mit der Verwaltung. Enttäuscht ist er darüber, dass die Umgestaltung des Platzes ohne Namen noch nicht begonnen worden sei. Herr Oldengott, Leiter des Bereiches Stadtentwicklung, ist auch anwesend und kann Aufklärung geben: Die Eigentümerfrage sei immer noch nicht geklärt, die Fördermittel lägen bereit und man könne quasi sofort beginnen - wenn, ja, wenn die leidige Frage der Eigentümergemeinschaft gelöst wäre. Aber das Begegnungszentrum „Dein Treff Punkt“ werde im nächsten Monat eröffnet und ein Förderbescheid des Landes über 65.000€ für die Imagepflege Deininghausens sei eingetroffen. Auch Izabella Koput kann erfreuliches berichten: Eine interkulturelle Kochgruppe trifft sich seit dem Herbst 2007 einmal im Monat zum gemeinsamen Kochen in der Schule und sie plant für den Sommer das „Kultur-Café“. Frauen mit Migrationshintergrund lernen in lockerer Atmosphäre die deutsche Sprache und orientieren sich dabei an alltäglichen Lebenssituationen.

Nach langer Umbauphase kann das Begegnungszentrum endlich eröffnet werden. Aus „Bummelzug“ wird „Dein Treff Punkt“. „Je mehr Menschen mitmachen,“ so die Vorsitzende des Vereins, Dagmar Sokacz, „desto mehr Angebote können hier gemacht werden.“ Schon bald ist die Begegnungsstätte aus Deininghausen nicht mehr wegzudenken und entwickelt sich zu einem Mittelpunkt des Stadtteils.

Wie so oft kann mit der Umsetzung eines sinnvollen Projektes nicht begonnen werden, weil der Förderbescheid noch fehlt. Dabei haben die Akteure schon genaue Vorstellungen, wie das Image Deininghausens verbessert werden kann. Und es besteht die Hoffnung, dass die Umgestal-

tung des Platzes noch in diesem Jahr beginnt. Zwar noch nicht bis aufs letzte I-Tüpfelchen fertig, werden die Spielgeräte nach erfolgter Abnahme durch den Sachverständigen der DEKRA für die Kinder frei gegeben.

Für den Platz bürgert sich so langsam die Bezeichnung „Dorfplatz“ ein. Aber dabei wird es nicht bleiben.

Die Stadt Castrop-Rauxel hat eine Integrationsbeauftragte. Erst seit wenigen Wochen in der Stadt, führt sie einer ihrer ersten Besuche natürlich nach Deininghausen.

Voller Begeisterung nehmen etwa 150 Besucher teil an einem Stückchen türkischer Kultur und türkischer Lebensweise. Einer der Höhepunkte: Frank Schwabe liest gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten eine Fabel von Nasreddin Hoça vor.

Lange zogen sich die Verhandlungen mit den Eigentümern des Platzes hin. Schließlich mussten Grundstücke vermessen und aufgeteilt werden. Das alles geht nicht mit Hast. Aber nun ist es soweit: Der Platz ist gänzlich in das Eigentum der Stadt übergegangen.

Auch am Grutholz tut sich was: Der Spielplatz wird eingezäunt, die Zugänge mit sogenannten „Dog-Stops“ versehen. Damit soll verhindert werden, dass Hunde den Spielplatz bevölkern, spielenden Kindern Angst einjagen und na, Sie wissen schon!

Der Teich im Grutholz wird von einem rührigen Angelverein gepachtet. In Zukunft wird „DO-CAS Blinker“ mit August Wundrok an der Spitze dafür sorgen, das Teich und Umgebung müllfrei bleiben.

Das „Image-Projekt“ kommt nicht so recht „in die Gänge“.

Nov. 2008
Schulhof freigegeben

Dez. 2008
**„türkischer Abend“
in der Schule**

**Frühjahr
2009**
**Der Platz gehört
der Stadt**

April 2009

Runder Tisch

Beim „Platzverweis dem Dreck“ ist der Verein „Bürger für Deininghausen“ zum zehnten Mal dabei.

Der Bezirksbeamte der Polizei, Herr Hauschild, nimmt an der Sitzung des „Runden Tisches“ teil. Neben ihm sind auch Vertreter des Ordnungsamtes anwesend. Nachdem diese auf die Parkplatz-Situation in Deininghausen angesprochen worden sind (parken auf Feuerwehzufahrten, in Halteverbotszonen, vor dem Fußgängerüberweg usw.) wird berichtet, dass Politessen auch in Deininghausen regelmäßig den ruhenden Verkehr überwachen. Den trinkenden Personen am Kiosk, die vielen Bürgern ein Dorn im Auge sind, soll zumindest die Bequemlichkeit genommen werden. Die Bank muss weg! Auch die Betonquader, die den kleinen Platz vor dem Kiosk vor unbefugtem Befahren schützen sollen, die aber auch herrlich zum Sitzen einladen, müssen weichen. An ihrer Stelle werden Absperrpflöcke eingesetzt. Was das Problem nicht lösen wird. Denn schließlich hat der sich in unmittelbarer Nähe befindliche Stromkasten die richtige Höhe für einen Tresen. Mann kann trefflich seine Bierflasche abstellen.

Mai 2009

Schulhof offiziell eröffnet

Das lässt sich Bürgermeister Beisenherz nicht nehmen: Der letzte Baum wird durch ihn gepflanzt. Zwar nutzen die Kinder der beiden Schulen schon seit einigen Monaten den Schulhof. Aber der letzte Feinschliff fehlte noch, so dass es erst jetzt zu einer offiziellen Eröffnung kommt. Bis zum Ende des Schuljahres wird die Grundschule noch von exakt 101 Kindern besucht werden. Aber jetzt interessieren diese Zahlen nicht. Alle sind froh und glücklich, dass endlich der Schulhof fertig ist. Und es ist ja nicht nur ein Schulhof entstanden. Sondern ein Spielort für alle Kinder

aus ganz Deininghausen.

Im Stadtteilbüro reift die Idee eines Stadtteilgartens für Deininghausen.

Die Suche nach einer geeigneten Fläche beginnt.

Das Sommerfest fällt in diesem Jahr nicht aus. Es findet erst Anfang Oktober (genauer am 3.10.) unter wettertechnisch gesehen schlechtesten Bedingungen statt, die ein Sommerfest haben kann. Es weht ein eisiger Wind. Die Grundschule feiert 40 Jahre Schule in Deininghausen. Was niemand ahnt - denn BM Beisenherz wird in seiner Eröffnungsrede der Schule eine Bestandsgarantie geben - in zwei Jahren ist die GS in Deininghausen Geschichte.

Ach ja: Das Fest ist gleichzeitig auch Abschluss der diesjährigen „Interkulturellen Woche“, die in diesem Jahr unter dem Motto „Misch mit!“ stand. Aber unterm Strich sind alle mit dem diesjährigen Fest unzufrieden.

Angeregt durch das Jugendzentrum, das seit geraumer Zeit „d-town“ heißt, bewirbt sich der „Bürgerverein“ bei der „Robert-Bosch-Stiftung“ um Fördergelder. Tatsächlich wird die Bewerbung angenommen und die Kinder und Jugendlichen aus Deininghausen machen sich mit viel Elan an die Gestaltung ihres eigenen Magazins. Insgesamt werden neun Ausgaben erscheinen. Doch damit nicht genug: Auch Gelsenwasser hat eine Förderung zugesagt - nämlich für den Stadtteilgarten. Auch diese Gelder fließen dem Bürgerverein zu und werden dort treuhänderisch verwaltet. Bereits im Sommer hatte der Bereich Stadtgrün die Unterstützung bei den Rodungsarbeiten im ehemaligen Schulgarten zugesagt. Denn ohne schweres Gerät ist da vorerst nichts zu machen.

Okt. 2009
Stadtteilfest
bleibt unter den
Erwartungen

Nov. 2009
„d-town-magazin“

Jan. 2010
„besser, schöner,
lebenswerter“

April 2010
Vorstand setzt
sich neu zusammen

Juni 2010
Nun aber!

Was ist mit dem Stadtteilplatz? Dazu findet noch im November eine Bürgerversammlung statt - mit mäßiger Beteiligung.

Mit dem Image-Projekt soll sich nach dem Weggang von Andrea Zörnig die Fa. Steg aus Hamburg beschäftigen. Für den restlichen Förderzeitraum wird die „Stadtentwicklungsgesellschaft“ das Projekt „Soziale Stadt“ begleiten.

Das ist das Motto, das sich der Verein „Bürger für Deininghausen“ für 2010 auf die Fahne geschrieben hat.

Zunächst gibt es aber eine Hiobsbotschaft - passend durch den ehemaligen Pfarrer, Reinhard Hoch, übermittelt. Das Gemeindehaus soll verkauft werden. Und auch die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung lässt (wieder mal) zu wünschen übrig.

Dennoch will man das Image-Problem mit ganzer Kraft angehen. Schließlich hat man Ideen genug.

Frau Vagts, langjährige Mitstreiterin, wenn es um die Belange Deininghausens ging, hat ihr Vorstandsamt niedergelegt. Einer der Gründe für ihren Austritt aus dem Verein war der Stadtteilmanager Manfred Herold.

Die folgende Vorstandswahl bringt keine Überraschungen. Dieter Mertens wird als Vorsitzender bestätigt. Und auch Wolfgang George und Julius Rügenapp sind weiterhin für den Verein tätig. Platzgestaltung? Fehlanzeige!

Jetzt ist es amtlich: mit der Platzgestaltung soll spätestens im August begonnen werden. Das bedeutet, dass „Deininghausen kocht“ in diesem Jahr nicht auf dem Platz stattfinden kann. Man entscheidet sich dafür, die Dresdener Straße teilweise abzusperren. Eine gute Entscheidung, wie

sich zeigen wird. Und siehe da: Der ehemalige Schulgarten ist dank der türkischen Frauen und eines professionellen Garten- und Landschaftsbauers eine richtige kleine Oase geworden.

Der Garten wird unter großer Beteiligung eingeweiht. Viel Schweiß wurde vergossen. Dank zahlreicher Spenden ist der Garten wirklich ein kleines Schmuckstück geworden. Und: der Auftrag für die Arbeiten am Platz sind vergeben worden.

Am Ortseingang fehlt ein markantes Wahrzeichen. Vielleicht hat Jan Bormann, Künstler und Bildhauer, eine Idee.

Und zwar auf der Dresdener Str. Was auch einige Anwohner zum Kochen bringt. Denn heute, am 11.09.10 wird hier gefeiert. Und nicht gefahren.

„Nine-eleven“, erinnert der Bürgermeister, ein denkwürdiges Datum. Vor genau neun Jahren krachte das World-Trade-Center in New York in sich zusammen. Und Deininghausen setzt ein Zeichen für Integration und gute Nachbarschaft. Das Fest wird ein großer Erfolg. Nicht zuletzt wegen des guten Wetters.

Über einen Wegweiser auf dem Platz macht man sich Gedanken. Schließlich wird der Wegweiser zu Orten weisen, die kaum ein Deininghauser je betreten wird. Oder kennen Sie jemanden, der schon mal am Nordpol war? Aber die grobe Richtung zu kennen, ist ja auch etwas wert.

Juli 2010
„Dein Garten“

Sept. 2010
Deininghausen kocht

**Okt./ Nov.
2010**

Bormann in Deininghausen

Jan Bormann hat ziemlich schnell ziemlich konkrete Vorstellungen von einem markanten Wahrzeichen für den Ortseingang.

Die Schulleiterin sagt, wenn mehr als 18 Kinder angemeldet würden, sei der Bestand der Schule gesichert. Bisher sind es aber erst 16 Kinder. Und: Der Kindergarten wird umgebaut und zieht vorübergehend in das Gemeindezentrum. Dies bedeutet, dass die Ausgabestelle der Castroper Tafel ein anderes Domizil beziehen muss.

Weiter: Bormann präsentiert ein erstes Modell. Die alles bewegende Frage ist natürlich wieder einmal die nach dem Geld. Denn es ist gar nicht klar, wer das bezahlen soll. Die Verwaltung jedenfalls hat signalisiert, dass mit städtischen Mitteln nicht zu rechnen ist. Da ist wieder einmal die Phantasie gefragt. Und die guten Kontakte, über die der Verein „Bürger für Deininghausen“ verfügt. Jedenfalls zeigt man sich zuversichtlich, diese Aufgabe stemmen zu können.

Der Platz ist zur Hälfte fertig gestellt. Aber nun kommt der Winter.....

**Dez. 2010
Der Pylon**

Bormann hat sein Modell überarbeitet. Wie immer bei Fragen, die den (guten) Geschmack betreffen: Es lässt sich vorzüglich diskutieren. Nicht jeder ist mit dem Entwurf einverstanden. Und dann bringt jemand den mächtigen Gestaltungsbeirat ins Spiel. Es sind also noch dicke Bretter zu bohren, bis das neue Wahrzeichen Deininghausens endlich steht. Und es muss Politik gemacht werden. Wär' doch gelacht.....

**Jan. 2011
Was wird aus der Schule?**

Der Eindruck verdichtet sich: Die Grundschule steht vor dem Aus. Das wirft viele Fragen auf, die hoffentlich zeitnah beantwortet werden.

Im Grunde genommen wundert sich keiner mehr über die Entwicklung, die die Schule genommen hat. Bereits zum Beginn des Schuljahres 2010/11

sind nahezu sämtliche Kinder aus Dingen von der Schule abgemeldet worden. In Deininghausen selber wohnen Ende 2010 exakt 74 Kinder im Grundschulalter. Viel zu wenig für eine funktionierende Schule.

Worüber man sich auch wundert: Der Gestaltungsbeirat lehnt einstimmig den Entwurf Bormanns ab! Das bedeutet natürlich verstärkte Anstrengungen, um den Plan doch noch verwirklichen zu können. Der Bürgerverein beschließt, sich mit 1.000 € an der Umsetzung zu beteiligen. Bei geschätzten 20.000 € Gesamtkosten ein Tropfen auf den heißen Stein.

Und zwar gibt der Rat seine Zustimmung zum Aufstellen der Bormann-Stele (auch 2014 wird man noch nicht wissen, wie man das Kunstwerk nennen soll). Letztendlich haben sich die Bürger mehrheitlich - so weit sie ihre Ansicht äußern konnten - für den Pylonen ausgesprochen.

Erinnern Sie sich, wann das erste mal über den schäbigen Platz in Deininghausen gesprochen wurde? Es muss in grauer Vorzeit gewesen sein - aber nun steht einer offiziellen Einweihung nichts mehr im Wege. Bürgermeister Beisenherz übergibt den Platz mit einer kleinen Feier an die Bürger. Und schaltet das Licht ein. Denn auch das Beleuchtungskonzept wurde umgesetzt. Die auslaufende Förderung Ende 2011 bereitet Kopfzerbrechen. Schon jetzt ist klar, dass Iza-bella Koput in Deininghausen nicht weiter beschäftigt werden kann.

März 2011
Rat stimmt zu

Mai 2011
**Platz fertig ge-
stellt**

Aug. 2011 Schulbus hält in Deininghausen

Natürlich war die Grundschule nicht mehr zu retten, selbst wenn alle Kinder aus Dingen auch noch in Deininghausen angemeldet worden wären, hätte die erforderliche Kinderzahl zur Bildung einer Eingangsklasse nicht erreicht werden können. Man hat sich mit der neuen Situation arrangiert. Ein Bus fährt zur „Hügelschule“, ein anderer zur Wilhelmschule. Und irgendwann ist auch klar, welcher Bus der richtige ist. Nun, im dritten Jahr nach Schließung der Grundschule, hat sich das alles eingespielt. Jeder kommt an der richtigen Schule an. Und mit den jeweiligen Schulen sind die Eltern mehrheitlich zufrieden. Nur der Umgang mancher Busfahrer mit den Kindern lässt zu wünschen übrig.

Sept. 2011 Deininghausen kocht

Wieder ist es gelungen, „Bubi“ Leuthold und seine Truppe zu bewegen, beim Stadtteilfest in Deininghausen mitzumachen. Leuthold bringt sogar eine Sängerin mit - auf seine Kosten. Dennoch ist die Resonanz mäßig. Und die wenigen Gäste trinken auch noch mitgebrachtes Bier. So macht das keinen Spaß! Obwohl der neue Platz zum Feiern regelrecht einlädt, so schmuck ist er geworden.

Pünktlich zum Fest konnte noch am Ortseingang ein vom Bürgerverein gesponsertes Schild aufgestellt werden: „Deininghausen - Stadtteil im Grünen“.

Die Abschlussveranstaltung der „Interkulturellen Woche“, die auch in Deininghausen stattfindet, hat bei der Bevölkerung so gut wie keine Resonanz. Tamilische Mädchen tanzen vor fast leeren Stuhlreihen. Große Enttäuschung bei den Organisatoren.

Der Enthusiasmus für den Garten scheint verfliegen. Frau Koput, die schon im Sommer ins Jugendamt wechselte, fehlt den Frauen als Ansprechpartnerin. Herr George vom Bürgerverein wird sich der Frauen annehmen und diese unterstützen. Der Verein spendiert 200€ für Saatgut und Pflanzen.

Und auch die Streetworker werden weiter unterstützt. 200€ für die Kochgruppe der Jugendlichen gibt es. Und da das Jugendzentrum ein Baumhaus haben möchte, wird auch hier eine finanzielle Unterstützung zugesagt. Fehlt nur noch die Bücherei. Die bekommt für 200€ neue Bücher.

Es ist das letzte Jahr, dass der Verein „Bürger für Deininghausen“ Mittel aus dem Projekt „Soziale Stadt“ bekommt. Das Projekt ist zu Ende und wird nicht verlängert. Die Karawane zieht weiter. Und zwar nach Habinghorst. Man hört, dass für diesen Stadtteil über 4 Millionen Euro bereit stehen sollen. Dagegen erscheint der Betrag für Deininghausen geradezu mickrig. Ob 2012 irgendwelche Mittel für Deininghausen zur Verfügung stehen, ist mehr als fraglich.

In kleiner Runde spricht man über Geld. Herr Oidengott zeigt sich zuversichtlich. Die 80% für den Bormann-Pylonen - man geht immer noch von 20.000€ aus - wird er zusammen bekommen. Diese Zuversicht wird vom Vorstand des Vereins geteilt: „Die fehlenden 20% stemmen wir!“

Endlich hat der Platz einen Namen. Es war aber „eine schwere Geburt“. Zwei Favoriten waren zuletzt im Rennen: „Dresdener Platz“ oder eben „Bärenplatz“. Das Ergebnis ist bekannt. Bei der Stadtverwaltung wartet man noch auf den Förderbescheid für die Gestaltung des Eingangsbereiches.

Nov. 2011 Abgeerntet

Jan. 2012 Bärenplatz?

Feb. 2012

**Wie gewohnt:
Kostenexplosion**

Mai 2012

**drohenden Pleite
aber NETTO
kommt!**

Man kann darauf wetten: Wenn im öffentlichen Raum geplant wird, kommt es garantiert zu einer Steigerung der Kosten. Die Stadtverwaltung geht nun davon aus, dass der Bormann-Pylon 30.000€ kosten wird. Das bedeutet für den Verein, er muss nicht vier sondern 6.000€ aufbringen. Schwere Kost! Da müssen andere mittragen.

Und tatsächlich: Mit der Sparkassenstiftung Castrop-Rauxel findet sich ein zusätzlicher Sponsor, der die Übernahme der fehlenden Mittel zugesagt hat.

Griffin Bond - Mutter der Griffin Rhein-Ruhr GmbH & Co. KG - steht vor der Pleite. So die Informationen, die vom Mieterverein Dortmund über eine Sendung des WDR nach Deininghausen schwappen.

Mit Netto wird sich ein Discounter auf der Freifläche gegenüber der Obersten Vöhde ansiedeln. Eine gute Nachricht auch für Deininghausen. Dieser Supermarkt wäre zu Fuß gut zu erreichen. Bestimmt wird noch in diesem Jahr eröffnet. Peter Millner, stellvertretender Bürgermeister, der seit geraumer Zeit an den Sitzungen des „Runden Tisches“ teilnimmt, sagt: „Alle Weichen sind gestellt, alle Signale sind auf grün.“ Also, sinngemäß sagt er das.

Die Interkulturellen Kochgruppe, die von Frau Koput und Frau Wasilewitsch - ehemals Honorarkraft und aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ finanziert - ehrenamtlich weiter betreut wird, bekommt aus der Vereinskasse einen regelmäßigen Zuschuss.

Die unansehnlichen Betonquader auf dem Bärenplatz sollen mit einer Holzaufgabe versehen werden. Es macht auch keinen rechten Spaß, auf dem kalten Beton zu sitzen. Bürgermeister Millner ist im Wort. er wird mithelfen, die fehlenden Auflagen zu beschaffen. Aber noch fehlt es an einem Termin.

Dafür zierte ein großes Schild den Bärenplatz. Zuvor hatten die Kindergarten-Kinder (vergeblich) versucht, den Bären von der roten Farbe zu befreien, die vor langer Zeit ein bierseliger Zeitgenosse über den Bronzebären ausgegossen hat. Egal - es war eine nette Veranstaltung, die allen Spaß gemacht hat.

Übrigens: Was ist eigentlich mit der Windrose? Die fehlt immer noch auf dem Platz.

Nach den enttäuschenden Besucherzahlen in den letzten Jahren - insbesondere auch das niederschmetternde Ergebnis der Abschlussveranstaltung der Interkulturellen Woche - haben die Organisatoren zu der Überzeugung gebracht, es nun eine Nummer kleiner zu versuchen. Nicht nur der Finanzrahmen ist anders gesteckt, auch die Ehrenamtlichen werden immer älter. Und wer mag im hohen Alter noch Festzeltgarnituren schleppen?

Das Stadtteilstadt wird also als Kinderfest ausgerichtet. Und das ist auch gut so! Wie nahezu in jedem Jahr von der Sonne verwöhnt, wird das Kinderfest ein großer Erfolg. Auch die Erwachsenen haben ihren Spaß. Und der fehlende Bierwagen wird nicht wirklich vermisst.

Endlich ist der Auftrag an Jan Bormann vergeben. Bormann hat bekanntlich bereits einiges an Vorarbeiten geleistet und kann endlich mit der Arbeit beginnen. Einen Stahlpylonen, der zehn Meter hoch aufragen wird, zaubert man nicht so einfach aus dem Hut. Sechsmal „D“ in unterschiedlichen Farben werden auf den bunten Stadtteil hinweisen.

Juli 2012 **Bänke für den Bärenplatz**

Sept. 2012 **Deininghausen kocht** **(für die Kleinen)**

Okt. 2012 **Auftrag für Bormann**

Nov. 2012 Gemeinde aus!

Über 40 Jahre war die evangelische Kirche in Deininghausen präsent. Nun kommt das Aus für das Gemeindehaus. Es soll verkauft werden. Alle Appelle, die Kirche im Dorf zu lassen, verhallten ungehört.

Das gesamte Presbyterium stellte sich den emotionalen Fragen der Deininghausener Gemeindegliedern - bestimmt fünfzig an der Zahl! Am Ende nützten alle Argumente nichts. Der Beschluss war längst gefallen. Das Gemeindehaus wurde an die „Freie evangelische Kirche“ verkauft.

Dez. 2012 Wahrzeichen er- richtet

„Passend zur Weihnachtszeit“, wie Stadtentwickler Martin Oldengott in seiner Pressemitteilung schreibt, steht der Pylon am Ortseingang in Deininghausen. Unübersehbar! Zumindest, wenn man aus Westen kommt und der Stahlstängel von der untergehenden Sonne angestrahlt wird und die sechs „D“ richtig leuchten. Aus Osten kommend sieht man erst einmal gar nichts. Denn Äste versperren den Blick. Aber das wird sich noch ändern.

„Am Freitag, 7. Dezember 2012, werden Dieter Mertens vom Verein „Bürger für Deininghausen e. V.“ mit dem Künstler Jan Bormann (Castrop-Rauxel), einem Vertreter der Stiftung der Sparkasse Vest Recklinghausen und der stellvertretende Bürgermeister Peter Millner dieses deutlich sichtbare Kunstwerk der Öffentlichkeit übergeben. „Mit diesem Pylon und den vielen bunten Buchstaben D zeigt sich der Stadtteil Deininghausen selbstbewusst im Stadtbild. Wir sind froh, dass wir mit Unterstützung der Sparkasse Vest Recklinghausen diese Idee umsetzen konnten“, so Dieter Mertens....“ schreibt Oldengott in seiner Presseerklärung. Und legt Wert auf die Feststellung, dass die Stadt finanziell nicht beteiligt ist.

Ob es an der Tagesordnung liegt? Oder etwa doch daran, dass Deininghausen nun unübersehbar ist? Jedenfalls nehmen an diesem Stammtisch über 20 Personen teil. Darunter Vertreter der CDU und der SPD.

Jan Bormann - auch unter den Anwesenden - berichtet über den langwierigen Prozess der Gestaltung. Nicht weniger kompliziert war die Gestaltung der Finanzierung. Aber unterm Strich sind alle zufrieden. Naja, nicht alle. Die ersten Stimmen sind zu hören, ob man mit dem Geld nicht auch etwas anderes hätte machen können. Hätte man wohl nicht. Denn die Förderung war durch die Bezirksregierung vorgegeben - und da gab es eben das Geld nur für ein Kunstwerk.

Auch in diesem Jahr ist das Kinderfest wieder ein Erfolg. Es kamen zwar nicht so viele Erwachsene, wie in den Vorjahren. Aber einer der Vorzüge Deininghausens ist ja, dass Kinder sich hier frei bewegen können und nicht ständig am Gängelband ängstlicher Eltern geführt werden müssen.

Und die Platte mit dem Koordinaten und dem Nordpfeil ist endlich eingebracht. Tief in die Tasche gegriffen hat der Bürgerverein für die Anschaffung eines Fahnenmastes auf dem Bärenplatz. Nun aber ist eine vernünftige Lösung gefunden. Und dauerhaft ist sie zudem, die neue Fahne. Das Deininghausener Logo flattert nun über Deininghausen.

Jan. 2013 **Politiker beim** **Stammtisch!**

Sept. 2013 **Kinderfest**

März 2014

Neustart

Nach kurzer Babypause wird das Kochangebot für Frauen fortgeführt. Zwar wird die Gruppe in das Familienzentrum umziehen, aber das bewährte Konzept wird weiter geführt.

Und auch der Bürgerverein ist wieder dabei. Er unterstützt die Gruppe seit Jahren finanziell. Der Verein „Bürger für Deininghausen“ geht in sein elftes Jahr.

Der Geburtstag wird gebührend gefeiert. Dieter Mertens - zuvor auf der Jahreshauptversammlung wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt - kann viele Gäste aus Politik und Verwaltung begrüßen.

Mai 2014

Sport für Frauen

Und auch das so beliebte Sportangebot für Frauen ist wieder in „trockenen Tüchern“. Die bewährten Kräfte vom Verein „Sprungkraft“ werden das Angebot durchführen und die Frauen werden mit viel Enthusiasmus ins Schwitzen kommen. Gerade dieses Sportangebot trägt mehr zu gelungener Integration bei als viele Sonntagsreden. Denn nicht nur bei den muslimischen Frauen aus dem Ortsteil kam es gut an.

Mai 2014

Mieterversammlung

Der „Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V.“ und die neue Eigentümergesellschaft „CORE-STATE“ laden zur Versammlung aller Mieter in die Pausenhalle der Schule. Etwa 50 Mieter folgen dem Aufruf. Die Gelegenheit ist günstig, einmal den ganzen Frust, der sich über Jahre aufgestaut hat, loszuwerden. So bestimmt denn auch Schimmel, undichte Fenster, marode Balkone und nicht zuletzt unschöne Hinterlassenschaften vierbeiniger Wohnungsgenossen die Diskussion.

Ungewohnt offen begegnet Frau Böhme - zuständige für den Bestand „Greet II“ (fragen Sie nicht, wie die auf solche Namen kommen) den

Fragen der Mieter. Die bleiben aber skeptisch. Zu oft hat man Versprechungen der jeweiligen „Asset-Manager“ vertraut, die dem Gefühl nach häufiger wechselten als die Jahreszeiten. An ihren Taten sollen sie gemessen werden. Denn nach den Worten während der Versammlung muss ja was passieren. Warten wir ab!

